

Éditorial = Editorial

Autor(en): **Roth, Jean-Jacques**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Éditorial

Chère lectrice, cher lecteur,
Je n'aime pas les anniversaires... Le poids du temps qui passe me laisse des regrets.

Pourtant, il y en a un, cette année, qui me réjouit: Jean-Jacques Rousseau est né en 1712, à Genève, le 28 juin précisément. Cela fait trois siècles que cet homme ne laisse personne indifférent.

Voyageur, écrivain, musicien, pédagogue, scientifique, botaniste, quels domaines n'a-t-il pas abordés?

Écrivain de talent et reconnu, il voit aussi ses écrits condamnés et brûlés sur les places publiques de Paris et de sa ville natale.

Quelle vie d'aventures et de passion!

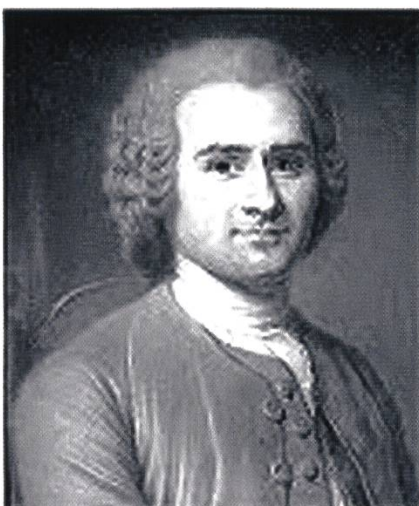
Mais ce n'est pas ce tumulte qui me fait ressentir de l'admiration pour cet homme. C'est la méditation et le calme des promenades en forêts ou aux abords des lacs qui le bercent. Il observe attentivement, avec simplicité les fleurs, les arbres qu'il rencontre et se laisse aller au plaisir de les regarder. Il consacre plusieurs années à l'étude de la botanique. Il rédige un dictionnaire de la botanique, entre autres...

C'est dans ce regard ouvert sur la nature, sur sa beauté toute simple, que Jean-Jacques nous laisse l'un de ces messages les plus touchants. Dans le tumulte de l'actualité, dans les exigences de la vie qui nous ravagent, le ton intime de l'écrivain nous émeut par le silence, la lenteur du temps et des rêves qu'il nous offre.

L'habitude de rentrer en moi-même me fit perdre enfin le sentiment et presque le souvenir de mes maux, j'appris ainsi par ma propre expérience que la source du vrai bonheur est en nous. (J.-J. Rousseau: Les rêveries du promeneur solitaire: 2^e promenade).

(J.-J. Rousseau: Les rêveries du promeneur solitaire: 2^e promenade).

JEAN-JACQUES ROTH, Rédaction BSM



(J.-J. Rousseau: Träumereien eines einsamen Spaziergängers. Zweiter Spaziergang).

JEAN-JACQUES ROTH, Redaktion SZP
Übersetzung N. KÜFFER

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
Eigentlich mag ich Jubiläen nicht besonders, die Last der Jahre bedrückt mich...

Ein Jubiläum jedoch freut mich, das dieses Jahr begangen wird: Jean-Jacques Rousseau wurde am 28. Juni 1712 in Genf geboren! Seit dreihundert Jahren lässt nun dieser Mann niemanden kalt.

Reisender, Schriftsteller, Musiker, Pädagoge, Wissenschaftler, Botaniker... Auf welchem Gebiet war er nicht zu Hause?

Als talentierter und renommierter Autor musste er aber auch mit ansehen, wie seine Schriften in Paris und in seiner Heimatstadt geächtet und verbrannt wurden.

Was für ein Leben voller Abenteuer und Leidenschaften!

Es ist jedoch nicht dieser Tumult, der mich diesen Mann bewundern lässt. Ich liebe seine ruhigen und meditativen Spaziergänge im Wald und am See. Er beobachtete sehr genau und beschrieb sehr einfach Blumen und Bäume, die er sah und liess sich dabei Zeit und hatte grosse Freude daran. Er widmete mehrere Jahre der Botanik und schrieb unter anderem ein botanisches Wörterbuch.

In diesem offenen Blick auf die Natur, auf ihre einfache Schönheit findet sich seine vielleicht berührendste Hinterlassenschaft. Im alltäglichen Trubel, in den Anforderungen des Lebens, berührt uns der leise Ton des Schriftstellers, sein Gespür für die Langsamkeit und die Träume, die er in uns weckt.